

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 54 (1947)

Heft: 1

Artikel: Aus Englands Textil- und Textilmaschinen-Industrie [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-676893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Englands Textil- und Textilmaschinen-Industrie

(Fortsetzung)

Vom ausgeführten Reiseprogramm abweichend, machen wir einen Sprung nach BRADFORD und LEEDS, den beiden bedeutenden Städten, die im südlichen Teil der Grafschaft York die Zentren der englischen Wollindustrie bilden. Bradford zählt etwa 240 000 Einwohner, Leeds gerade doppelt soviele.

In Bradford wurden wir durch eine Wollweberei geführt, die vor etwa hundert Jahren gegründet worden ist. Der kurze Rundgang durch diesen Betrieb zeigte uns ein Bild von typisch konservativer Einstellung. Dabei sei „konservativ“ nicht von politischen, sondern von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus betrachtet und als „am Alten festhaltend“ ausgelegt. Die Urenkel des Gründers wahrten in Treue alte Ueberlieferungen und großväterliche Arbeitsmethoden. Wer kennt bei uns noch Revolver-Wechselstühle? Wohl nur sehr alte Leute. Und die Oberschläger-Stühle mit Transmissionsantrieb ließen aus ihrer alten Bauart auch ohne Jahreszahl erkennen, daß sie noch aus der Zeit des Großvaters stammten.

In der Ferggstube wurden die Eintragungen in die Bücher mit Bleistift ausgeführt und die fertigen Stoffe von zwei jungen Burschen von Hand zu Stoffballen aufgemacht, während daneben eine verstaubte Stofflegermaschine stand, deren Bedienung aber wohl niemand kannte. Im engen Prüfraum kündeten ein Konditionier-Apparat, einige Meßinstrumente und Waagen ebenfalls von einem still verträumten Dasein. Der kleine Raum schien uns viel eher ein Ablegekämmchen für alle möglichen Sachen zu sein. Es mag sein, daß man die Apparate nicht mehr brauchte, weil nur ein geringer Prozentsatz freier Stoffe hergestellt werden durfte, während der größte Teil aus „Nützlichkeitsgeweben“ bestand, deren Materialzusammensetzung und Qualitäten behördlich vorgeschrieben sind. Ueberraschend war sodann für uns, daß das Andrehen von starken Männern ausgeführt wurde, die bei Akkordarbeit und einer täglichen Leistung von etwa 2000 Fäden auf einen Wochenverdienst von £ 5 kommen.

Am 4. Oktober galt unser Vormittagsbesuch dem Technical College Bradford. Dieser technischen Hochschule ist in einem besonderen Gebäude eine Textilschule angegliedert. Das Unterrichtsprogramm derselben umfaßt 1—3jährige Kurse auf den Gebieten Woll-Spinnerei und -Zwirnerei, Wollfärberei und -Weberei und dreijährige Kurse für Patroneure und Entwerfer. Die dreijährigen Kurse werden als Diplomkurse bezeichnet. Außer den Tageskursen werden auch Abendkurse durchgeführt. Der Unterricht wird von fünf Professoren, drei Assistenten und zwei Lehrern (für Spinnerei- und Webereipraxis) erteilt.

Unser Rundgang begann in der Kraftzentrale im Kellergeschoß, wo eine große Dampfmaschine die notwendige Antriebskraft für die Maschinen der verschiedenen Abteilungen erzeugt. In zwei anderen Kellerräumen sind ferner die Wollwäscherei mit einer Leviathan-Waschmaschine für die Rohwolle und einigen Walk- und Waschmaschinen für Stoffe, ferner die Färberei untergebracht. Im Erdgeschoß wurden wir durch die mit einem reichen Maschinenpark gut ausgestattete Spinnerei und Zwirnerei geführt, wo emsig gearbeitet wurde. Weniger gut trafen wir es in der Weberei, wo gerade kein Unterricht war.

Der Webereisaal enthält 42 enganeinander gestellte Webstühle, wovon 12 mit Jacquardmaschinen und 18 schmale Handwebstühle für Musterungszwecke. Zwölf der mechanischen Stühle sind mit Einzelantrieb versehen, die andern dreißig werden noch durch die Transmission angetrieben. Bei allen Stühlen handelt es sich um englische Konstruktionen und mit einer Ausnahme auch bei den Schaftmaschinen. Und diese Ausnahme, wie übrigens auch die einzige Verdoi-Jacquardmaschine fiel uns wieder auf, denn es war eine Stäubli-Schaftmaschine. Als wir den „Instructor in Power Loom Weaving“ um sein

Urteil über diese Maschine im Vergleich zu den andern fragten, erwiederte er: „In this society I can't answer you“. Uns schien diese Antwort immerhin recht vielsagend zu sein.

Angenehm und freudig überrascht waren wir von den Leistungen der Entwerfer- und Patroneur-Klassen. Alle die Arbeiten von bedruckten und faconierten Dekorations- und Möbelstoffen ließen einen methodisch aufgebauten Unterrichtsplan erkennen. Es mögen dabei vielleicht einige Arbeiten von besonders begabten Schülern aufgelegt worden sein, da wir aber in einem großen Sammlungsraum ebenso prächtige Arbeiten sahen, handelte es sich nicht nur um eine Auswahl.

In den oberen Stockwerken befinden sich die Räume für die theoretischen Unterrichtsfächer und eine wertvolle Sammlung. Dabei sei ferner festgehalten, daß der Materialprüfraum reich mit Apparaten für die Kontrolle der Garne und Stoffe ausgestattet ist.

Unter dem Namen Torridon Wool Research Station besitzt die „Wool Industries Research Association“ in einem Vorort von Leeds ein großes mit Laboratorien und Maschinensälen, Apparaten und Instrumenten reich ausgestattetes Institut. Dasselbe läßt sich mit der „EMPA“ in St. Gallen vergleichen, befaßt sich aber ausschließlich mit der wissenschaftlichen Untersuchung aller Eigenschaften der verschiedenen Wollsorten und mit technischen Forschungsarbeiten über deren Verhalten in der Spinnerei, Färberei, Weberei und Strickerei, sowie über die Eignung für die verschiedenen Verwendungszwecke. Das Personal des Institutes umfaßt etwa vierzig wissenschaftlich oder technisch geschulte Leute und ebensoviele Laboratoriums-Assistenten.

Der Rundgang durch diese Laboratorien und Prüfräume, durch die mit den modernsten Maschinen erst kürzlich neu ausgestattete Spinnerei, die Färberei-Abteilung usw. vermittelte uns einen allgemeinen Ueberblick über ein reiches Arbeitsgebiet. Er ließ uns erkennen, Welch groÙe Bedeutung die englische Wollindustrie der ständigen wissenschaftlichen und technischen Forschung, begonnen bei biologischen Untersuchungen (um den Schafzüchtern zu dienen) über alle Gebiete der Verarbeitung der Wolle beimitzt. Es darf wohl angenommen werden, daß ein großer Teil des vortrefflichen Rufes englischer Wollwaren der Tätigkeit dieses Institutes zu verdanken ist. — Im Gespräch beim Tee bemerkte Mr. Wilsdon, der Direktor des Institutes, u. a. wörtlich: „Switzerland was making very good machines“.

c) Textilmaschinen-Industrie

Im großen Industriegebiet Mittelenglands befinden sich auch zahlreiche Textilmaschinenfabriken. Unser erster Besuch galt den Park Works der auch in der Schweiz bekannten Firma Mather & Platt Ltd. in Manchester. Die Firma wurde im Jahre 1820 in Salford, einer Vorstadt von Manchester, gegründet und befaßte sich während einiger Jahrzehnte ausschließlich mit der Fabrikation von Maschinen für die Bleicherei, Färberei, Druckerei und Ausrüstung von Baumwoll- und Leinengeweben. Im Laufe der Jahre wurde dieser Arbeitszweig nicht nur ständig weiterentwickelt, sondern die Maschinen durch konstruktive Verbesserungen derart ausgebaut und entwickelt, daß der Name der Firma in den verschiedenen Veredlungszweigen der Baumwoll- und Leinenindustrie an führender Stelle steht. Später wurde das Arbeitsgebiet beträchtlich erweitert und auf die Konstruktion von Elektromotoren, Pumpen aller Art, Feuerlöschapparate usw. ausgedehnt. Während den Kriegsjahren 1939—1945 haben die Ingenieure, Konstrukteure und Arbeiter der Firma für die Landesverteidigung gewirkt und für den Krieg in der Luft und zur See manches Erzeugnis geschaffen, das mitgeholfen hat, daß wir alle uns heute der Frei-

heit erfreuen können. Welch „warmen“ Empfang Großbritannien den Deutschen bei einer Invasion der Insel bereitet hätte, zeigt unsere Abbildung 7.

Die Firma Mather & Platt Ltd. beschäftigt heute in ihren weitausgedehnten hohen Hallen und Werken über 3000 Leute. Alle Werkhallen sind mit Kranen, Trans-

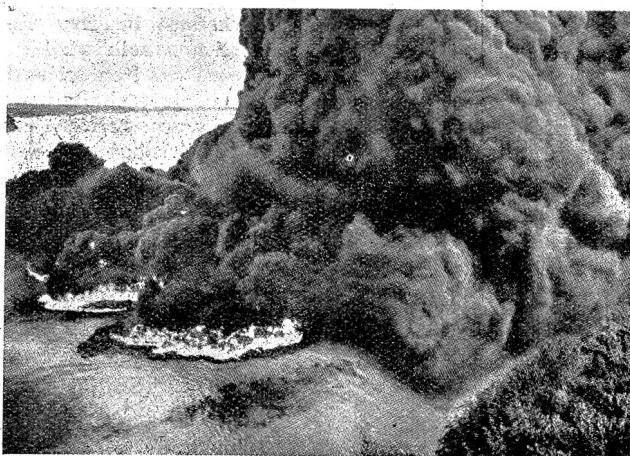


Abb. 7. Ein Kriegsbild: Brennendes Meer

portbahnen und mit hochwertigen, neuzeitlichen Werkzeugmaschinen zweckmäßig ausgestattet. Immerhin fiel uns auf, daß häufig noch Transmissionssantrieb verwendet wurde. Die Textilmaschinen-Abteilung umfaßt in einem Bau 13 hohe Sheds, in denen die verschiedensten Maschinen hergestellt werden. Wir nennen kurz: Kesselanlagen und automatische Verteiler für Bleichereien, Waschmaschinen und Mangeln, Gas- und elektrische Sengmaschinen, Kalander aller Arten, Mercerisiermaschinen, horizontal- und vertikal-Trockenmaschinen, Rasiermaschinen, Färbe-Jigger, Stoffdruckmaschinen bis zu 14 Farben, Spannrahmen usw. In einer Lehrlingsabteilung wird der junge Nachwuchs für den Betrieb geschult und ausgebildet. In derselben sind uns viele kleine Knaben aufgefallen. Wir fragten zwei derselben nach ihrem Alter, weil wir kaum glauben konnten, daß sie vierzehn Jahre alt seien. Lächelnd bestätigten sie aber diese Zahl, und als wir einen besonders kleinen Burschen fragten, wie lange er lernen müsse und was er nachher von Beruf sei, Mechaniker oder Schlosser, antwortete er: „Four years and only a worker“. In der Abteilung Motorenbau wurden die

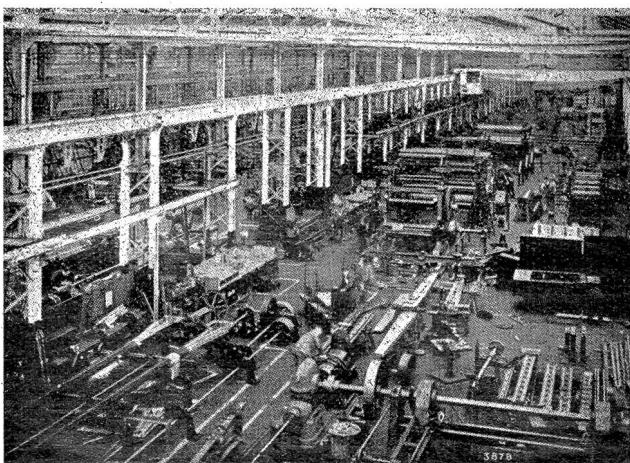


Abb. 8. Teilansicht eines der 13 Sheds der Textilmaschinen-Abteilung der Firma Mather & Platt Ltd., Manchester

Wicklungsarbeiten ausschließlich von jungen Mädchen ausgeführt. Die Firma ist mit Aufträgen bis zum Jahre 1950 versehen.

Nach dem Rundgang wurde uns in einem kleinen Werkkino ein Film gezeigt, in welchem alle erwähnten Textilmaschinen in Ausrüstbetrieben bei der Arbeit zu sehen waren. Nachher waren wir als Gäste der Firma zum Lunch in die Kantine der Angestellten eingeladen. Dieser einfache, aber gut zubereitete Lunch, den wir zusammen mit etwa 600 kaufmännischen und technischen Angestellten einnahmen, verdient lobend erwähnt zu werden. Eine zweite Kantine von einer Ausdehnung von etwa 45×22 m dient der Arbeiterschaft. Die Arbeitszeit beginnt in den Werkstätten um 8 Uhr, in den Bureaux um $9\frac{1}{4}$ Uhr und dauert mit Unterbruch von einer Mittagsstunde bis 5 Uhr abends. Für die allgemeine und fachtechnische Ausbildung des Personals unterhält die Firma seit dem Jahre 1918 eine eigene Schule und für Spiel und Sport stehen Arbeitern und Angestellten weite Grünflächen zur Verfügung.

Am gleichen Tage hatten wir noch Gelegenheit, durch die Adelphi Iron Works der Firma Sir James Farmer Norton & Co. Ltd. in Salford zu wandern. Auch diese Firma hat sich auf die Herstellung von Ausrüstmaschinen für Baumwoll- und Leinengewebe spezialisiert und durch ihre Fabrikate einen vortrefflichen Namen geschaffen. Die Einrichtung der Werkstätten, in denen

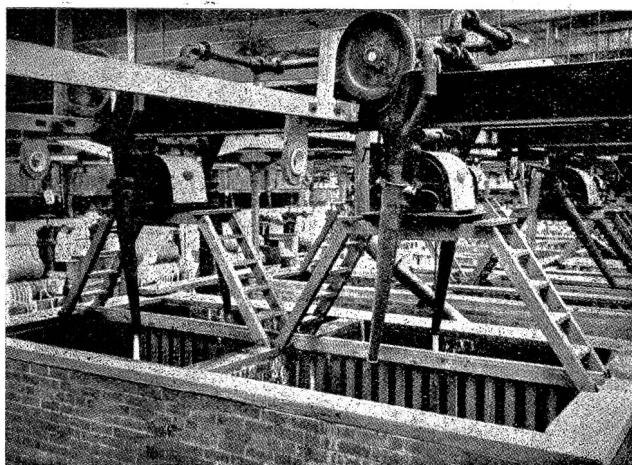


Abb. 9. Mechanische Warenverteiler für Bleicherei-Zisternen (Mather & Platt Ltd., Manchester)

etwa 400 Arbeiter beschäftigt sind, würde aber die eindössischen Fabrikinspektoren kaum befriedigt haben. In denselben war es derart düster, daß am Tage bei künstlichem Licht gearbeitet werden mußte, und bei den durch Transmissionen angetriebenen Maschinen fehlten oft die notwendigsten Schutzvorrichtungen, um Unfälle zu verhindern.

Eine weitere Textilmaschinenfabrik besichtigten wir in der Nähe von Bradford. In dieser Fabrik werden hauptsächlich Maschinen für das Kämmen von Wolle und Zellwolle hergestellt. Dabei sahen wir einen Maschinentyp, die Rundkämm-Maschine, der wir in schweizerischen Betrieben noch nirgends begegnet sind.

Ueber die Arbeitsmethoden in der englischen Textilmaschinenindustrie sei kurz erwähnt, daß wir nirgends eine systematische Arbeitsgliederung wie sie in der schweizerischen Industrie in kleineren und großen Betrieben schon seit Jahren üblich ist, feststellen konnten. Daran mag zu einem großen Teil der langjährige Krieg und der heutige Mangel an fachtechnisch geschultem Personal die Schuld tragen. Die Arbeiter können nicht nur einzelne Teile einer Maschine herstellen, sondern müssen dieselben dann auch zusammenbauen. Wir haben uns auch erkundigt, ob man zum Bau von Stan-

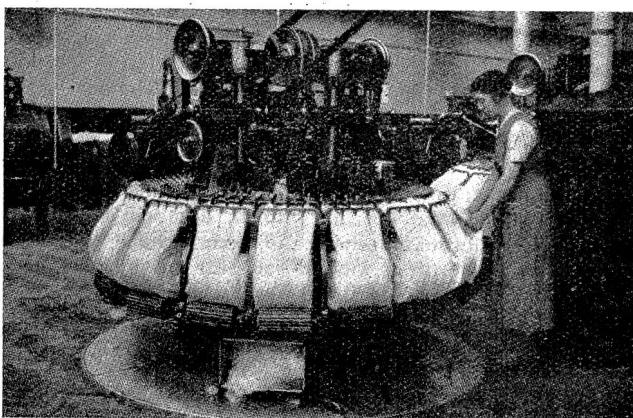


Abb. 10 Rundkämm-Maschine für Wolle und Zellwolle.
(Prince, Smith & Stells Ltd., Keighley, Engl.)

dardmaschinen übergegangen sei, oder ob die Maschinen nach den Wünschen der Kundschaft ausgeführt werden. Man habe diese Frage auch schon studiert, bis heute aber an der letztern Methode festgehalten, um der Kundschaft zu dienen, lautete die Antwort. Ein englischer Ingenieur, der an der ETH in Zürich studiert hatte, meinte, daß die schweizerischen Maschinenfabriken mit ihren standardisierten Konstruktionen der Kundschaft

aber den bessern Dienst erweisen. „Wir werden früher oder später auch zu diesen Methoden übergehen müssen, und je früher umso besser“, fügte er bei.

Da die englische Maschinenindustrie während den Kriegsjahren in der Erzeugung von Abwehrwaffen gewaltige Leistungen vollbracht hat, ist anzunehmen, daß diese Anstrengungen auch bei der Friedensarbeit fortgesetzt werden und es nicht sehr lange dauern wird, bis der durch den Krieg bedingte Rückstand im Bau von hochwertigen Textilmaschinen ausgeglichen sein wird.

Von weiteren Besichtigungen in diesen Städten sei auch der Besuch in der Bibliothek von Leeds festgehalten, wo in einem Nachschlagewerk über die Fachschriften der Welt auch die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ aufgeführt waren. Privat haben wir auch der prächtigen Bibliothek von Manchester (dem runden Bau in Abb. 4 der letzten Ausgabe) und der Town-Hall, dem Stadthaus von Manchester, Besuch abgestattet.

Samstagnachmittags, den 5. Oktober, verabschiedeten wir uns von den Offizieren des Central Office of Information in Leeds. Nach einer fünfstündigen Eisenbahnfahrt über Doncaster und Nottingham trafen wir abends 8 Uhr wieder in London ein. (Schluß folgt)

Richtigstellung. In der Dezember-Ausgabe sind auf Seite 230 leider zwei Druckfehler übersehen worden. Es sollte unter dem Bild in der ersten Spalte in der viert-letzten und zweitletzten Zeile heißen: Ring spinnmaschinen anstatt Ringzwirnmaschinen.

Handelsnachrichten

Exportdrosselung bewirkt Konjunkturumschwung

Der unter diesem Titel in der Dezember-Nummer 1946 erschienene Artikel verlangt eine Berichtigung und teilweise Ergänzung, die im Interesse einer objektiven Beichterstattung notwendig erscheint.

Über die Gründe der in letzter Zeit von den Behörden eingeführten Kontingentierungsmaßnahmen für die Ausfuhr nach Belgien, Sterlinggebiet und Schweden unterrichtet der Aufsatz über „Exportaussichten und Goldpolitik der Schweiz. Nationalbank“ an anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe.

Der Verfasser „hg“ des in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ erschienenen Artikels glaubt, daß die Einfuhr aus den Ländern, die nun scharfen Kontingen-tierungsmaßnahmen unterstellt wurden, ohne weiteres gesteigert werden könnte, wenn nur dem Importeur mehr Freiheit gelassen würde. Es wird in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß nach wie vor die gesamte Einfuhr noch kontingentiert sei und daß mangels genügender Kontingente verschiedene Firmen auf den an und für sich möglichen Import verzichten müßten, ob-schon der schweizerische Bedarf vorhanden wäre und sich dadurch eine Vergrößerung des Exportvolumens ergebe.

Es ist richtig, daß die formelle Einfuhrbewilligungs-pflicht nicht aufgehoben wurde. Die Gründe dafür liegen vor allem in der noch wenig überblickbaren allgemeinen wirtschaftlichen Situation und vor allem darin, daß die Einfuhrbewilligung erst eine Kontrolle der Importe, die mit dem Ausland vertraglich geregelt sind, ermöglicht und dadurch die Grundlage für weitere Vertragsverhand-lungen schafft. Die Erteilung der Einfuhrbewilligungen hat aber in freizügiger Weise zu erfolgen und gemäß einer Weisung der Handelsabteilung vom 29. November sind Einfuhrgesuche von Firmen der Branche unbeschränkt zu erteilen. Die genannte Weisung geht sogar soweit, daß ab 1. Januar 1947 auch die Einfuhrbeschrän-kungen, die mit einem Leistungssystem verknüpft waren, aufgehoben werden. Von einer mengenmäßigen, von der Schweiz aus verfügbten Einfuhrbeschränkung kann nicht

mehr die Rede sein, wenigstens was die Waren des industriellen Sektors anbetrifft.

Für gewisse Waren besteht aber nun nach wie vor eine strenge Ausfuhrüberwachung mit Bewilligungsverfahren, nämlich für solche Güter, die noch der alliierten Kontrolle unterstehen und für welche der Schweiz nur bestimmte Quoten zur Verfügung gestellt sind. Dies trifft vor allem für Waren der Ernährung zu, wie auch für gewisse wichtige Rohstoffe. Bundesrat Stampfli hat anlässlich der Wintersession im Nationalrat über diese Fragen einläßlich Auskunft erteilt und vor allem darauf hingewiesen, daß die Schweiz für verschiedene Versor-gungssparten entweder keine, ungewisse oder zu späte Einkaufsberechtigungen erhielt und daß unserem Lande als Bezugsquellen öfters teure, unsichere, verschiedentlich überhaupt nicht realisierbare Möglichkeiten zur Ver-fügung gestellt wurden, und zwar ohne Rücksicht auf seine traditionellen Bezüge und seine wertvollen Gegen-lieferungen. Nicht unerwähnt dürfen in diesem Zusam-menhang auch die mit diesen Schikanen verbundenen preislichen Benachteiligungen bleiben, wie z. B. die Preis-umlagen, die der Schweiz aufgebürdet werden, um sich von den ungenügenden Preisen zu erholen, die die Groß-bezüger zu bezahlen gewillt sind (Dänemark).

Diese gewaltigen Schwierigkeiten, die der Einfuhr von Seite der Alliierten entgegenstehen, sind nicht durch die Handelsabteilung oder irgend eine Kontingentierung der Bundesbehörden verschuldet, sondern durch die Benach-teiligung unseres Landes durch ausländische Staaten. Unsere Handelsdelegierten bemühen sich aber ständig, Verbesserungen in dieser Hinsicht zu erreichen.

Diese Ausführungen sollten zeigen, daß die Einfuhr-beschränkungen nur in Ausnahmefällen (bei gewissen landwirtschaftlichen Produkten!) durch die zuständigen Behörden veranlaßt werden und daß der von „hg“ erhobene Vorwurf an die Adresse Berns nicht gerechtfertigt ist.

Der genannte Verfasser des Artikels „Exportdrosse-lung bewirkt Konjunkturumschwung“ ist der Auffassung,